

Jina Mahsa Amini: Zwischen Tragödie und Triumph in der iranischen Frauenbewegung

Als weibliche Person, die sich gerne lautstark über Sexismus und Ungleichheiten beschwert, hört man doch sehr oft, sei es von dem entfernten Onkel bei dem Weihnachtsessen oder dem Klassenclown, dass Feminismus doch völlig überflüssig sei, denn Frauen sind ja (zumindest in Deutschland) vor dem Gesetz gleichgestellt. Die Gleichstellung vor dem Gesetz ist natürlich ein enormer Ertrag vergangener Feministischer Kämpfe, seit etwas mehr als Hundert Jahren dürfen Frauen in Deutschland zum Beispiel an politischen Wahlen teilnehmen. Trotzdem merkt man durch geschmacklose Witze wie „Frauen gehören in die Küche“ oder auch an dem traurigen Ergebnis der Statistik, dass jede dritte Frau in Deutschland in ihrem Leben sexualisierte Gewalt erlebt, dass auch Deutschland noch lange nicht da ist wo es sein sollte, nämlich das Frauen genau die gleiche Lebensqualität erfahren wie Männer (vgl. Bundesministerium 2023). Feminismus scheint also doch nötiger als gedacht...

Auch wenn es nach wie vor Probleme gibt, ist Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern weitaus sicherer für Frauen. Gemäß den Angaben der Weltbank haben in nur 14 von 190 Volkswirtschaften Frauen bei den gemessenen Indikatoren die gleichen gesetzlichen Rechte wie Männer (vgl. Tagesschau 2023). Kaum vorzustellen, dass in vielen Ländern Vergewaltigungen innerhalb der Ehe als rechtmäßig gelten, oder es strenge Kleidungs Vorschriften speziell für Frauen gibt. Das Verstoßen gegen die strengen Kleidungs Vorschriften im Iran, kostete Jina Mahsa Amini ihr Leben.

Die 22- Jährige Kurdin aus der Stadt Saqqez befand sich am 13. September 2022 mit ihrer Familie auf dem Rückweg aus dem Urlaub und machte einen Zwischenstopp in Teheran, um Verwandte zu besuchen (vgl. Siemer 2023). Gemeinsam mit ihrem Bruder und zwei Cousinen fuhr sie mit der U-Bahn in die Innenstadt. Dort wurde sie zwischen 18 und 18.30 Uhr von der Sittenpolizei gestoppt, aufgrund „unislamischer Kleidung“, und in einen Kleinbus gezerrt. Ihr Bruder versuchte, ihre Festnahme zu verhindern, wurde jedoch gewaltsam davon abgehalten. Im Kleinbus saßen neben Amini weitere verhaftete Frauen, darunter eine Frau namens Sara, die ihre Erlebnisse später schriftlich mitteilte. Auf dem Weg zur Polizeistation eskalierte die Situation, als Amini die Gründe für ihre Festnahme mehrmals hinterfragte. Nach Sara's Schilderungen wurde sie von den Beamtinnen

beschimpft, eine Beamtin griff sie an und schlug ihr auf den Kopf. Gegen 18.45 Uhr erreichte Amini mit den anderen Frauen die Polizeistation, wo sie weiter mit einer Beamtin diskutierte. Zeugen berichteten von einem lautstarken Streit, jedoch ohne körperliche Auseinandersetzung. Amini klagte über Kopfschmerzen, bat um Freilassung und wollte wissen, was mit ihrem Outfit nicht stimmte. Um 19.15 Uhr brach sie schließlich zusammen und wurde bewusstlos. Aufnahmen zeigen, wie sie über einem Stuhl zusammenbricht. Viele der Inhaftierten schrien immer wieder „Ihr habt Sie getötet“. Amini wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie zwei Tage später verstarb. (vgl. Siemer 2023) Der genaue Ablauf Amini's Verhaftung ist so wichtig, um nachzuvollziehen zu können das Seitens Amini keinerlei Gewalt ausging, sondern Sie dieser ausgesetzt war. Das einzige was sie aktiv getan hat war, die Gründe für Ihre Verhaftung zu erfragen, was ein völlig normales Verhalten einer verhafteten Person widerspiegelt.

Die offizielle Version der Polizei, dass Amini medizinische Probleme hatte und nach einem Herzinfarkt behandelt wurde, wird durch Zeugenaussagen und eine detaillierte Recherche der britischen Tageszeitung "The Times" in Frage gestellt. (vgl. Siemer 2023)

Aminis Eltern veröffentlichten Bilder ihrer Tochter auf dem Krankenbett, welche sich rasch in den sozialen Medien verbreiteten. Schon am Tag ihres Todes kam es zu ersten Protesten vor dem Krankenhaus. In den darauf folgenden Tagen weiteten sich die Demonstrationen im gesamten Land aus. Dies war besonders in kurdischen Städten im Nordwesten des Irans der Fall. Die zahlreichen Proteste zeigen den unglaublichen Mut der iranischen Bevölkerung, denn das Regime schreckt nicht davor zurück, Proteste gewaltsam zu beenden. Die Mehrzahl der DemonstrantInnen sind junge Menschen, darunter viele Studenten und Studentinnen. Wesentliche Teile der Protestbewegung werden von Frauen angeführt, die gegen Ihre Unterdrückung kämpfen. Zahlreiche Videos in den sozialen Netzwerken zeigen Frauen ihre Kopftücher verbrennen oder sich aus Protest die Haare abschneiden. (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung 2022)

Um das beeindruckende Ausmaß des Widerstands und Kampfes zu begreifen, ist es unerlässlich, die drückende Last der Unterdrückung der Frauen im Iran zu verstehen. In zahlreichen Schriften wurde ausführlich darüber berichtet, dass im Iran Frauen gesetzlich nur den halben Wert eines Mannes haben. Vor Gericht sind zwei weibliche Zeugen notwendig, um dem Zeugnis eines Mannes gleichgestellt zu werden (vgl. Bednarz 2011). Bei

einem Autounfall erhält die Familie einer Frau lediglich die Hälfte der Entschädigung im Vergleich zur Familie eines Mannes. Sich scheiden zu lassen ist für Frauen keine einfache Angelegenheit, denn das Sorgerecht für die Kinder liegt automatisch bei den Männern. Außerdem ist es Frauen verboten weder öffentlich zu singen noch zu tanzen (vgl. Debbie 2023). Seit der Islamischen Revolution im Jahr 1979 gelten im Iran strenge Kleidungs Vorschriften. Frauen sind dazu verpflichtet, ihr Haar in der Öffentlichkeit zu bedecken und lange, locker sitzende Kleidung zu tragen, um ihre Figur zu verschleiern. Wer dagegen verstößt, muss mit öffentlicher Rüge, Geldstrafen oder Verhaftung rechnen. (vgl. Spiegel Ausland 2022) Durch diese massiven Einschränkungen der Lebensqualität der Frauen im Iran, ist es umso bewegender zu sehen wie viele Frauen ihr Leben auf das Spiel setzen um für eine Veränderung zu kämpfen. Auch wenn die Proteste durch das Regime nach ein paar vergangenen Wochen komplett ausgelöscht waren, heißt das nicht, dass Mahsa Amini „umsonst“ gestorben ist. Ihr Vermächtnis lebt weiter und inspiriert Frauen im Iran und weltweit. Obwohl das iranische Regime noch härter durchgreift und mit öffentlichen Todesstrafen von DemonstrantInnen abschrecken will, geht der Widerstand weiter, auf eine andere stillere Weise. Viele Frauen trauen sich ohne Hijab auf die Straße und posten auf social media Videos wie sie in der Öffentlichkeit Tanzen, um zu zeigen das Sie keine Angst haben. (vgl. Deutschlandfunk 2023)

Die iranische Bevölkerung, insbesondere die Frauen, sendet eine klare Botschaft: Sie benötigen keine Erklärungen von anderen darüber, was Menschenrechte sind. Diese Menschen verstehen nicht nur den Wert dieser Rechte, sondern sind auch bereit, ihr eigenes Leben zu riskieren, um sie zurückzugewinnen. Ein beeindruckendes Foto zeigt junge Schülerinnen von hinten, die den Hijab abgelegt haben, ihre langen dunklen Haare fallen über ihre Rücken, während sie sich an den Händen halten. Auf ihrer Schultafel haben sie die Worte verfasst: "Für meine Schwester, deine Schwester, unsere Schwester" (vgl. Gilda 2024). Diese Form der Geschwisterlichkeit wird von Mädchen dargestellt, die in einem Staat geboren wurden, der ihnen von klein auf genau dies verboten hat. Dennoch sind sie aufgewachsen mit dem Wissen aus Generationen von Frauen vor ihnen, dass die einzige Möglichkeit für Frauen, wirklich frei zu sein, in der Solidarität miteinander liegt.

Jina Mahsa Amini wird nicht nur als Opfer betrachtet, sondern als Symbol des Widerstands. Ihr Schicksal unterstreicht die Gefahren, die Frauen auf sich nehmen, um für ihre

grundlegenden Menschenrechte zu kämpfen und zeigt auf das der Kampf für Gleichberechtigung und Freiheit niemals aufgegeben werden darf.

Literaturverzeichnis

Bednarz, Dieter: „100 Kamele für einen Mann, 50 für eine Frau“ 14.06.2011

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/blutgeld-in-iran-100-kamele-fuer-einen-mann-50-fuer-eine-frau-a-767804.html> (zuletzt aufgerufen am 02.01.2024)

Bundesministerium: „Formen der Gewalt erkennen“ 11.07.2023

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/haeusliche-gewalt/formen-der-gewalt-erkennen-80642> (zuletzt aufgerufen am 02.01.2024)

Bundeszentrale für politische Bildung: „Iran: Anhaltende Proteste nach dem Tod von Jina Mahsa Amini“ 20.10.2022

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/514577/iran-anhaltende-proteste-nach-dem-tod-von-jina-mahsa-amini> (zuletzt aufgerufen am 02.01.2024)

Debbie, Meike: „Proteste im Iran“ 18.05.2023

<https://www.zdf.de/kinder/logo/iran-proteste-120.html> (zuletzt aufgerufen am 02.01.2024)

Deutschlandfunk: „Wo steht der Iran ein Jahr nach Beginn der Proteste?“ 15.09.2023

<https://www.deutschlandfunk.de/proteste-iran-todestag-jina-masha-amini-100.html> (zuletzt aufgerufen am 07.01.2024)

Sahebi, Gilda: „für meine Schwester, deine Schwester, unsere Schwester“ 09.10.2022

<https://twitter.com/GildaSahebi/status/1579107755431895041> (zuletzt aufgerufen am 07.01.2024)

Siemer, Charlotta : „Jina Mahsa Amini. Bericht offenbart grausame Details über ihre letzten Stunden“ 15.03.2023

https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/id_100144366/iran-tod-von-jina-mahsa-amini-grausame-details-ueber-ihre-letzten-stunden.html (zuletzt aufgerufen am 02.01.2024)

Spiegel: „Warum Frauen in Iran ihre Kopftücher verbrennen“ 20.09.2022

<https://www.spiegel.de/ausland/fall-mahsa-amini-warum-frauen-in-iran-ihre-kopftuecher-verbrennen-a-f649bf69-0154-470b-b2ea-f121677932e9> (zuletzt aufgerufen am 02.01.2024)

Tagesschau: „Noch 50 Jahre bis zur Gleichberechtigung“ 02.03.2023

<https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/gleichberechtigung-weltbank-101.html>
(zuletzt aufgerufen am 02.01.2024)